

**SPRECHSTUNDE
FEHLBISSBEHANDLUNG**


VON DR. DR. PHILIPP BROCKMEYER

”

Ich habe eine ziemlich starke Fehlbissstellung und habe die Befürchtung, dass diese nicht zu richten ist. Gibt es ein Maximum für Kieferumstellungen?

In der Tat können die Kieferknochen nicht beliebig weit operativ verlagert werden. Dies ist durch das mit den Kiefern verbundene Weichgewebe, wie Nerven, Blutgefäße oder die Muskulatur bedingt. In der Regel erscheint ein Fehlbiss jedoch aufgrund der Zahnfehlstellungen ausgeprägter als er vom knöchernen Kieferskelett her ist. Die Zahnfehlstellungen lassen sich oft gut kieferorthopädisch richten. Meist ist dann nur noch eine geringe knöcherner Verlagerungsstrecke der Kiefer notwendig. Die Frage in wie weit eine Verlagerung möglich ist lässt sich leider nicht pauschal beantworten. Dies ist von Individuum zu Individuum unterschiedlich und muss individuell bewertet und geplant werden. Wir laden zu diesem Zweck herzlich in unsere interdisziplinäre Sprechstunde ein.

”

Meine Weisheitszähne habe ich noch und habe Angst davor, meine Fehlstellung korrigieren zu lassen. Gibt es denn nicht die Möglichkeit, dass ich meine Weisheitszähne behalten kann?

Ob die Weisheitszähne entfernt werden müssen oder nicht hängt vor allem davon ab, ob in dem entsprechenden Kiefer überhaupt operiert werden muss. Häufig lässt sich der Fehlbiss durch die Verlagerung einer der beiden Kiefer ausgleichen. Dann müssen die Weisheitszähne natürlich nicht im anderen Kiefer entfernt werden. Auch müssen Weisheitszähne die durchgebrochen und gut in der Zahnreihe stehen in der Regel nicht entfernt werden. Sollten diese jedoch noch im Knochen stecken, liegen sie leider genau im Operationsgebiet für die spätere Umstellung der Kiefer. Sie würden in diesem Fall die Operation behindern und könnten Komplikationen hervorrufen. Aus diesem Grund müssen sie vor der Verlagerung der Kiefer entfernt werden. Sollten Sie starke Angst vor der Entfernung der Weisheitszähne haben ist es möglich diesen Eingriff in einer Art Dämmerschlaf durchzuführen. Auch hierzu beraten wir sie gerne in unserer Sprechstunde.

”

Wie hoch sind die Kosten einer Kieferumstellung? Sie sagen, dass die Kasse nur die Grundkosten übernimmt, welche Kosten können schlimmstenfalls noch auf mich zukommen?

Sollte bei Ihnen die Notwendigkeit für eine Umstellung der Kiefer bestehen, werden die Kosten der Therapie in der Regel von den Krankenkassen übernommen. Ausgenommen davon ist ein Eigenanteil für die OP-Planung und die Herstellung der Operationsschablonen. Die Kosten belaufen sich an der Universitätsmedizin Göttingen auf ca. 600 Euro. Sollten sie an Stelle der üblichen Versorgung mit einer festsitzenden Zahnsperre allerdings eine nicht sichtbare oder eine wenig sichtbare Zahnsperre wünschen kann der Eigenanteil deutlich höher ausfallen.

Sollten Sie allgemeine Fragen zu Kieferfehlstellungen beziehungsweise deren Therapie haben, können Sie sich gerne einen Beratungstermin in der interdisziplinären Spezialsprechstunde für Kieferfehlstellungen geben lassen. Weitere Informationen finden Sie zusätzlich auf der Homepage der Sprechstunde (<http://www.mkg.med.uni-goettingen.de/leistungsspektrum/dysgnathien-und-chirurgie-der-kieferfehlstellungen>).

Dr. Dr. Philipp Brockmeyer
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
der Universitätsmedizin Göttingen

Kontakt
Phlipp.Brockmeyer@med.uni-goettingen.de UNIVERSITÄTSMEDIZIN GÖTTINGEN **UMG**

THEMA HEUTE: IMPFEN

Kleiner Piekser – große Wirkung

Von Dr. Anna Dudakova
(Universitätsmedizin Göttingen)

Urlaub ist zu jeder Jahreszeit ein großes Vergnügen. Dabei führt die Urlaubsreise nicht selten ins Ausland. Voll Vorfreude stürzt man sich auf die mit dem Urlaub einhergehenden Vorbereitungen. Doch wie viel Beachtung schenkt man der eigenen Gesundheit und damit verbundenen Schutzmaßnahmen? Wird neben Sonnenschutzcreme und Mückenspray auch an Impfschutz gedacht? Durch eine vor der Reise durchgeführte Impfung kann das Risiko für ein ungewünschtes Urlaubsmitbringsel, eine Infektionskrankung, reduziert werden.

Wo droht auf Reisen eine Infektion?

Man muss nicht einmal ins Ausland verreisen um ein erhöhtes Risiko für Infektionskrankungen zu haben. Besondere Umstände auf Reisen tragen zu einem erhöhten Infektionsrisiko bei. Bei großen Menschenansammlungen wie auf Bahnhöfen und in überfüllten Verkehrsmitteln können Infektionserreger (Bakterien oder Viren) zum Beispiel durch Tröpfchen übertragen werden, die sich beim Niesen und Husten bilden. Wenn durch das Ausprobieren neuer Freizeitaktivitäten und generell mehr Aktivität im Urlaub äußere Verletzungen entstehen, ist auch ein Risiko für Wundinfektionen sowie Tetanus gegeben. Sporen (eine Überdauerungsform) des hervorrufenden Bakteriums Clostridium tetani sind in der Umwelt, vor allem im Erdboden, reichlich vorhanden und können durch verschmutzte Wunden in den Körper gelangen. Eine weitere Erkrankung, die mit dem Aufenthalt im Freien verbunden ist und durch Zecken übertragen wird, ist FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Als Risikogebiete in der Bundesrepublik sind hauptsächlich die süddeutschen Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern anzusehen, von den Nachbarländern dann Österreich und die Tschechische Republik.

Wer weiter entferntere Urlaubsziele ansteuert, ist je nach Reiseziel oft einer noch viel breiteren Anzahl möglicher ansteckender Infektionserkrankungen ausgesetzt. Selbst das beliebte Reiseziel der Mittelmeerländer birgt die Gefahr infektiöser Erkrankungen, als Beispiel sei das erhöhte Risiko für Hepatitis



XXXX

FOTO: XXX

Der Impfschutz verhindert den Ausbruch von Infektionskrankheiten



Dr. Anna Dudakova

Institut für
Medizinische Mikrobiologie der
Universitätsmedizin Göttingen

Wie kann man sich vor Infektionserkrankungen schützen?

Generell sollten immer allgemeine vorbeugende Maßnahmen eingehalten werden. Gute Händehygiene gilt hier besonders. Trinkwasser und Speisen können mit Erregern verunreinigt sein. Der vielen bekannte englische Merkspruch „Peel it, cook it or forget it!“ – übersetzt etwa „Schäle es, koche es oder vergiss es!“ wäre zwar aus der Sicht der Prävention ratsam, lässt sich aber meist nicht so leicht umsetzen ohne auf regionale Produkte der Reiseländer verzichten zu müssen. Nichtsdestotrotz, so verlockend auch ein mit Eiswürfeln versehenes kaltes Getränk sein mag, lieber Finger weg davon! Bei zubereiteten Speisen sollte darauf geachtet

Kleidung kann es gelingen Insektenstiche weitestgehend zu vermeiden.

Wie funktioniert eine Impfung?

Eine Impfung hat die Aufgabe, die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen einen Infektionserreger aufzubauen und ihm dadurch Schutz vor der Erkrankung zu verleihen. Das geschieht durch die Stimulierung von Immunzellen zur Bildung von Antikörpern (Schutzstoffen) durch die Impfstoffbestandteile. Die Impfstoffe enthalten abgeschwächte oder abgetötete Impf-Erreger oder auch nur Erregerbestandteile, die keine Erkrankung mehr verursachen können, aber immer noch effektiv genug sind, um das Immunsystem zur Antikörperbildung anzuregen. Am häufigsten werden Impfstoffe als Spritze in den Oberarmmuskel verabreicht. Durch Verwendung dünner Kanülen versucht man die Schmerzen bei dem Piekser gering zu halten. Geübte Impfer beherrschen zudem gleich mehrere Tricks, so dass der Stich kurz und schmerzarm bleibt. Gleichzeitig wird an weiteren Verabreichungsmöglichkeiten geforscht, die völlig schmerzlos sein sollen.

werden, dass diese gut durchhitzt serviert werden. Mit diesen einfachen Maßnahmen lässt sich das Risiko einer Infektion deutlich reduzieren.

Des Weiteren stellen Insektenstiche einen Infektionsweg dar. Je nach Mückenart fällt ihre höchste Aktivität auf verschiedene Tageszeiten. Durch den Stich der (nacht- und dämmerungsaktiven) weiblichen Anopheles-Mücke wird Malaria übertragen, durch andere (tagaktive) Mückenarten zum Beispiel Dengue-Fieber, Chikungunya-Virus-Infektionen oder auch Zika-Virus-Infektionen. Mit insektenabweisenden Sprays und geeigneter

Vierversprechende Verfahren scheinen derzeit spezielle „Nadelpflaster“ oder die Technologie der epidermalen Pulverimmunsierung zu sein, also dem Einbringen eines Pulverimpfstoffes in die Hautzellen durch Beschleunigung auf Überschallgeschwindigkeit. In Zukunft dürfte man also kaum noch etwas von einer Impfung merken!

Welche Erkrankungen können durch Impfungen vorgebeugt werden?

Nicht gegen alle infektiösen Erreger stehen Impfstoffe zur Verfügung, jedoch existiert mittlerweile gegen eine Vielzahl von Infektionserkrankungen die Impfung als effektive Schutzmaßnahme. In Deutschland veröffentlicht die Ständige Impfkommission am Robert Koch Institut jährlich aktualisierte Impfempfehlungen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, diese gelten als allgemeine Grundlage. Durch die Umsetzung dieser Empfehlungen kann bei der Bevölkerung Immunität gegenüber Infektionserkrankungen aufrechterhalten werden, gegen die die Impfungen gerichtet sind. Zu nennen sind hier bei Erwachsenen insbesondere Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten, bei Personen über 60 Jahre zusätzlich Pneumokokkeninfektionen und Influenza. Bei Personen, die nach 1970 geboren sind und keinen ausreichenden Schutz gegen Masern haben, wird auch eine Masernimpfung empfohlen.

In einigen Ländern Afrikas oder Südamerikas gelten sogar Einreisebestimmungen, bei denen der Nachweis einer durchgeführten Gelbfieberimpfung obligatorisch ist. Genauso wird bei Pilgerreisen nach Mekka ein Nachweis über eine Meningokokkenimpfung verlangt. Auch wenn das Reiseland keine Impfpflicht festgelegt hat, kann bei relevantem Infektionsrisiko die Durchführung von Impfungen angezeigt sein. Eine Urlaubsreise kann Anlass bieten zur Überprüfung der Aktualität des Schutzes gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, Kinderlähmung, Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Grippe, Pneumokokken und Meningokokken. Je nach Reiseziel, -dauer und -stil können auch Impfungen gegen FSME, Hepatitis A und B, Tollwut, Typhus abdominalis und Japanische Enzephalitis sinnvoll sein. Eine ausführliche individuelle Beratung bieten erfahrene Ärzte und reisemedizinische Beratungsstellen.

LESER FRAGEN

Liebe Leser, stellen Sie Ihre Frage zum Thema „Impfen“ bitte bis Montag, 7. August, 10 Uhr. Hierfür gibt es eine eigene Email-Adresse. Sie lautet sprechstunde@goettinger-tageblatt.de

Ihre Fragen werden dann von Dr. Anna Dudakova beantwortet werden. Die Antworten finden Sie am kommenden Sonntag in Ihrem Göttinger Tageblatt – unter der Rubrik „Gesund in Göttingen“.


**THEMEN
IM ÜBERBLICK**

29.7. FEHLBISS-
BEHANDLUNG

5.8. IMPFEN

12.8. MUSKELKNOTEN
DER GEBÄRMUTTER

19.8. DIABETES
TYP 1 UND 2